flog der Korsar in die Luft, während ich in pfeilschneller Geschwindigkeit wieder meinem Schiffe zueilte.

„Bravo!“ erschallte es von allen Seiten des Schiffes, und der Schiffskapitän lobte nicht allein meinen Eifer, indem er selbst gestand, daß er ohne mich samt seiner Ladung ein Opfer des Korsaren geworden wäre, sondern gab auch denselben Abend ein herrliches Gastmahl, wo auf mein Wohlsein recht tapfer getrunken ward.

Zur Belohnung und zum steten Andenken an die Treue dieses Seehundes, der nicht von mir wich, selbst als wir schon ans Land gestiegen waren — ließ ich ihm einen Fang geben, sein Fell ausstopfen und ihn zur Rarität in meinem Kunstkabinett aufhängen, wo er noch zu sehen ist.

Es war mir ein Leichtes, noch in meinem neunundfünfzigsten Jahre an jedem Finger ein Gewehr, also zehn Gewehre, auf welche unten noch eine oder zwei Flinten gelegt wurden, mit steifen Armen in die Höhe zu heben.

Zwei blasende Trompeter, den einen in der linken, den andern in der rechten Hand, war ich imstande, ohne alle Anstrengungen zur Bewunderung aller Zuschauer eine halbe Stunde außer dem Fenster zu halten.

Einst hatte ich eine kleine Reise zu Pferde gemacht. Mein Pferd hatte das eine Hufeisen verloren. Ich suchte noch hinzukommen nach Latferde, einem kleinen Orte auf der Tour nach Hameln. Ich ritt daselbst vor die Schmiede, um mein Pferd beschlagen zu lassen. Mit Fleiß sagte ich dem Schmied, er möchte mir ein starkes Hufeisen machen. Er schmiedet ein sehr starkes und zeigt es mir, ob es meine Approbation erhalte. Wie erstaunt der Schmied, als er sieht, daß ich es zerbreche wie einen Pfeifenstiel! Er machte ein anderes: ich zerbreche es wieder, eben wie das vorhergehende. Er machte ein drittes. Ich mochte ihn nicht länger vexieren, sondern gab den Befehl, es nur sogleich aufzuschlagen. Als er fertig war, fragte ich,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41407